



Hilfswerk „SCHWESTER EMMANUELLE FÜR ÄGYPTEN, SUDAN UND SÜDSUDAN“

- Pfarre zum Hl. Bruder Klaus von Fließ
8047 Graz, Ragnitzstraße 168, Tel. 0676/880 15 238
Email: hilfswerk.emm@caritas-steiermark.at
- Caritas der Diözese Graz-Seckau
8010 Graz, Grabenstraße 39
Tel.: 0316/8015-239, Fax: 0316/8015-480
Email: auslandshilfe@caritas-steiermark.at



„Immer wenn es Frühling wird, kleiden sich die Bäume in junge Blätter, die Vögel kommen zurück und verkünden mir ein wunderbares Geheimnis: So wie auf den rauen Winter der milde Frühling folgt, genau so wird sich menschliches Leid eines Tages in Glück, Freude und Frieden verwandeln.“

(Sr. Emmanuelle)

Brief an die Freunde von Sr. Emmanuelle Nr. 140

Liebe Freundinnen und Freunde im Hilfswerk!

Vor wenigen Wochen sind wir aus dem Südsudan zurück gekommen – wir haben unsere Projekte besucht, mit den Verantwortlichen über aktuelle Probleme gesprochen und vor allem gesehen, was mit unserer finanziellen Hilfe geschieht. Unser Besuch wurde als ein wichtiges Zeichen der Wertschätzung für die geleistete Arbeit wahrgenommen.

Nach wie vor ist die Not groß, es mangelt an Grundlegendem: an Nahrung, an Möglichkeiten zur Bildung als Weg aus dem Elend, die Menschen leiden unter dem Klimawandel. Lange Dürreperioden verhindern Ernten, Heuschreckenschwärme fressen das Wenige auf, das noch geblieben ist. Die nächste Hungersnot steht bevor...

Wir haben beeindruckende Menschen getroffen: unsere Projektpartner von der Vinzenzgemeinschaft Südsudan, Dr. Betram Kuol und sein Team, Mama Lucy, die sich um Kranke und die schwächsten Mitglieder der Gemeinde kümmert, und Bischof Paride Taban, der ein Friedensdorf gegründet hat und sich auch in der Hauptstadt Juba um die Allerärmsten kümmert.

Lesen Sie dazu bitte den Bericht auf den folgenden Seiten.

Von unseren Schwestern bei den Müllsammlern in Kairo hören wir, wie gut sich die Kinder in den Schulen und Kindergärten entwickeln. Über 1000 Kinder besuchen die Schule am Mokattam! Das Sozialzentrum von Meadi Tora unter der Leitung von Schwester Takhla trägt zum friedlichen Miteinander der Menschen im Viertel bei.

Die Schwestern treffen erste Vorbereitungen für die Sommermonate, in denen Kinder aus Kairo wieder ein paar Tage in gesunder Umgebung und reiner Luft im Haus des Glücks am Großen Bittersee verbringen können, sofern es die Sicherheitslage erlaubt.

Damit wir die Arbeit unserer Partner auch in diesem Jahr unterstützen können, bitten wir Sie herzlich um Ihre Hilfe. Jeder Euro zählt!

Eine segensreiche Vorbereitung auf das Fest der Auferstehung und frohe Ostern!

Waltraud Liebich

Bericht über den Besuch bei unseren Projekten im Südsudan (21. - 28. 02. 2019)

Ich möchte auch an dem Leid und den Zweifeln der Menschheit teilhaben. Ich finde es nicht gerecht, Gefühle zu hegen und Freuden zu genießen, die anderen unzugänglich sind.“ (Sr. Emmanuelle)

Wir (Fritz Haring, Komiteemitglied, mein Mann Franz Liebich als Fotograf und ich, Waltraud Liebich) entschließen uns zu dieser Reise trotz der Warnungen des Außenministeriums, um endlich der Einladung Dr. Kuols zu folgen und mit eigenen Augen den Fortgang der Projekte zu sehen und die geleistete Arbeit zu würdigen. Nach einem langen Flug über Addis Ababa nach Juba landen wir am Freitag zu Mittag endlich in der Hauptstadt des Südsudans. Nach den Formalitäten (Gesundheitskontrolle im Zelt der WHO – es gibt Ebola-Fälle-, Bezahlung der Visa, Durchsicht unseres Gepäcks durch Zollbeamte) erwarten uns Betram Kuol und Elisabeth Hartl von der Caritas Auslandshilfe in Graz, die zuvor schon Projekte der Caritas im Norden des Südsudans besucht hat. Dr. Kuol berichtet über die allgemeine Lage im Land: Seit dem Friedensabkommen im September 2018, in welchem Präsident Salva Kiir bestätigt und 5 Vizepräsidenten aus verschiedenen Stämmen ernannt wurden, hat sich die Lage etwas beruhigt. Allerdings gibt es 160.000 Binnenflüchtlinge, die nicht in ihre angestammten Gebiete zurück können. Auch die Grenzziehung zum Sudan im Norden ist umstritten. Es kommt immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen. Militärangehörige erhalten monatelang keinen Sold und verschaffen sich mit Gewalt das zum Überleben Benötigte. Im Mai 2019 soll die Regierung neu aufgestellt werden und in drei Jahren könnte es, sofern alles gut geht, zu den ersten Wahlen in dem jungen Staat kommen.

Samstag, 23.02.2019: Rajaf

Im Heim **Be in Hope** begrüßen uns 17 Burschen (2 leiden nach wie vor an Tuberkulose und werden andernorts betreut wegen der Ansteckungsgefahr, ein Bub verbringt das Wochenende bei seiner Schwester) und ihre Betreuer mit Liedern und Ansprachen, die ihren Dank an uns und ihre Paten ausdrücken. Die Burschen sind sehr diszipliniert und machen einen aufgeweckten, lebensfrohen Eindruck, was uns sehr erstaunt, wenn man ihre Geschichte kennt: Es sind ehemalige Straßenkinder mit psychischen, sozialen und auch intellektuellen Beeinträchtigungen. Sie freuen sich sehr über die mitgebrachten Fußballbälle und Frisbeescheiben. Ich lerne endlich mein Patenkind Santo kennen! (Foto 1)

Wir gehen in das Ernährungszentrum für Kleinkinder: Heute gibt es aus Anlass unseres Besuchs eine Extraration Linsenbrei und Reis für 300 Kinder! (Foto 2)

Weiters besichtigen wir ein Landwirtschaftsprojekt: Frauen bauen Mais, Okra und ein Spinat ähnliches Gemüse zum Verkauf an, zusätzlich darf jede Frau eine Parzelle für den Eigenbedarf bewirtschaften. Bewässert wird mit Wasser aus dem nahen Nil.

Auf der Rückfahrt machen wir Halt im UNHCR Lager für Binnenflüchtlinge auf dem Grundstück der islamischen Universität. 7 752 Personen leben hier, davon 770 Kinder unter 6 Jahren. Es sind Großteils Frauen, einige invalide Männer, die nicht mehr nach Hause können, weil dort alles zerstört ist. Es gibt keine Schule, keine medizinische Versorgung, zu wenig Essen, da nur 3 500 Personen angemeldet sind... (Foto 3)



Sonntag, 24.02.2019

Wir feiern einen Gottesdienst mit! Es ist der 2. von 3 Gottesdiensten des Tages, dieses Mal in englischer Sprache, wir sind begeistert von der Menge der Teilnehmenden, der mitreißenden Musik, der Predigt, die so sehr auf das Leben der Menschen Bezug nimmt.



Am Nachmittag treffen wir den emeritierten Bischof von Torit, Paride Taban, den Gründer des Friedensdorfs Kuron. Er ist auf einer Vortragsreise, die ihn auch nach Juba führte. Angrenzend an sein Gästehaus befindet sich ein Friedhof, durch eine Mauer getrennt. Eine Metalltür öffnet sich – und wir erschauern. Hier hausen an die 1000 der Allerärmsten, von diesem Tabu-Ort werden sie nicht vertrieben. Der Bischof versorgt sie mit Wasser aus seiner Zisterne. (Foto 4)

Montag, 25.02.2019: Lologo

Im Gemeindezentrum von Lologo besuchen wir das von uns finanzierte **Ernährungszentrum für Kleinkinder**: 300 Kinder von 6 Monaten bis 5 Jahren erhalten drei Mal pro Woche einen nahrhaften Brei (Montag: Reis und Bohnen, Mittwoch: Haferbrei mit Milch, Freitag: Reis und Linsen). Die Diätassistentin Susan erklärt mir, dass hier auch Mütter über Schwangerschaft und Geburt, die Vorteile des Stillens, Hygienegrundlagen und gesunde Ernährung aufgeklärt werden. (Foto 5)

Die **Grundschule** begann 2010 mit 2 Klassen, heute besuchen an die 1000 Kinder den Unterricht bei 20 Lehrern in den Klassen 1 bis 8.



Das Schulgeld beträgt SSP 1 000,-/Jahr (6,- Euro). 2017 gab es eine Erfolgsquote von 100%, 2018 scheiterte ein Mädchen wegen häufigen Fehlens aufgrund familiärer Probleme. Im Moment gibt es zu wenig Schulbänke, neue Klassen sollen in Ziegelbauweise errichtet werden. Ungefähr die Hälfte der Kinder besucht eine Schule. Eine Zählung durch die UNICEF ergab im Jahr 2018, dass 2,4 Millionen Südsudanesen niemals Unterricht erhielten.

Disease	Male					Female				
	0-1 year	2-4 years	5-14 years	15-24 years	25-45 years above	0-1 year	2-4 years	5-14 years	15-24 years	25-45 years above
Diseases seen										
Malaria										
Amoebiasis										
Eye Diseases										
Worms										
Infestation										
Skin Diseases										
UTI										
Trauma										

Erste-Hilfe-Kurs: Diese Ausbildung wird von 80 Personen besucht, Männern und Frauen zu etwa gleichen Teilen. Die besten 20 Absolventen erhalten einen Erste Hilfe Koffer. Die meisten finden sofort Arbeit, z.B. bei Impfaktionen des Staates.

Außerdem gibt es in Lologo noch Kurse für Schneider/innen, Tischler/innen, Elektriker/innen, Mechaniker/innen, Maurer/innen und IT-Fachleute. Demnächst wird eine Schweißerei in Betrieb genommen.

Dienstag, 26.02.2019: Nyarjwa

In der Klinik berichtet Dr. John über die häufigsten Probleme: Malaria, Erkrankungen der Atemwege, Augenentzündungen,... (Foto 6)



Der Brunnen liefert nicht genug Wasser für die Landwirtschaft, der nahe Fluss versiegt während der Trockenperiode. Nach einer Lösung wird gesucht. Auch in Nyarjwa erhalten Kleinkinder dreimal pro Woche Nahrung. (Foto 7)



„Ich bin in den Südsudan mitgereist mit dem Vorsatz, meine Eindrücke fotografisch zu dokumentieren. Mir war natürlich klar, dass es sich bei diesem Land nicht um eine Touristenattraktion handelt ... tatsächlich war das Erlebte und Gesehene dann von gewaltiger Dimension. Ein Land, das überquillt von jungen Menschen – und vor allem von Kindern. Diese Kinder waren es dann auch, die mir durch Kamera und ein Dutzend Linsen hindurch direkt ins Herz geblickt haben. Kinder, voll Lebensfreude in den Augen, umgeben von Not, Kargheit – Hunger und Staub. In einem der Baby Feeding Centers ist mir existentiell klar geworden, dass es sich Länge mal

Breite lohnt, diesen Kindern wenigstens dreimal in der Woche ihr „tägliches Brot“ zu verschaffen. Das Mädchen auf dem Bild entspricht nicht dem Klischee eines „Hungerkindes“. Ihr Blick ist stolz – und ein wenig glücklich. Sie hat, genauso wie meine eigenen Kinder und Enkelkinder, ein Recht auf eine Kindheit, die nicht von Mangelkrankheiten und Elend zerstört wird. Ich war beim Anblick dieser Kleinen sehr stolz auf das Hilfswerk bzw. die Caritas, die zumindest einigen Hunderten dieser kleinen Geschöpfe den Einstieg in das Leben in Gesundheit und späterer Bildungsmöglichkeit eröffnet.“ (Franz Liebich)

(Foto 8)

„Sonntagsgottesdienst in der Kirche St. Joseph in Juba:

Der vertraute Ablauf der Eucharistiefeier lässt kein Fremdsein aufkommen. Die Kirche ist gedrängt voll, auch mit vielen jungen Menschen. Selbst der Vorplatz ist dicht besetzt. Der mit Trommeln und Klatschen unterstützte Gesang nimmt uns mit. Gottes-Lob ist spür- und erlebbar. Dann das Sonntagsevangelium „**Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch verfluchen!**“ (Lk 6, 27ff) Welch eine Herausforderung in dem jungen Land, das soeben zwei Bürgerkriege (2013 und 2016) mit Tausenden Toten und Hunderttausenden Vertriebenen durchlitten hat. Der Priester scheut sich nicht, die Aufforderung Jesu auf den konkreten südsudanesischen Alltag herunterzubrechen. Das Jesuswort hat hier eine andere Brisanz und Herausforderung als daheim in Mitteleuropa. Ich denke mir, dass hier der Weg zu Versöhnung und Frieden beginnt. Die Vinzenzgemeinschaft und das Hilfswerk Sr.Emmanuelle unterstützen und fördern diesen Prozess der Hoffnung.

In der Hauptstadt Juba nehme ich überall den Wunsch nach Schutz und Sicherheit wahr. Hotels, Restaurants und viele Gebäude sind von Mauern umgeben, teilweise mit Stacheldraht verstärkt. Securityleute sind überall präsent. Auch das Haus von **Bischof Paride Taban** ist von einer Mauer umgeben. Die Mauer ist aber unterbrochen von einer Tür zum Nachbargrundstück, einem ehemaligen Friedhof, das armen und obdachlosen Familien als Lager unter Plastik- und Blechresten dient. Durch das Tor in der Mauer führt eine Wasserleitung vom Wasserreservoir des Bischofshauses zu den vielen gestrandeten Menschen. Mit dem Bischof gehen wir „durch Mauern“ zu den Ärmsten.

Blitzlicht aus einem Babyernährungszentrum: 300 kleine Kinder sind wieder satt geworden. Einige gehen verstohlen zur Saalbegrenzung und stecken heimlich Reisbällchen und Brotstücke durch den Zaun ihren Geschwistern zu, die sie zum Essen gebracht haben.“ (Fritz Haring)

Besuchen Sie auch die Homepage unserer Schweizer „Freunde von Sr. Emmanuelle“:
www.asase.org/de (Galerie, neue DVDs)

Besuchen Sie unsere Homepage: www.hilfswerk-sr-emmanuelle.at